Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 146 (1980)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Peter Gosztony, **Die Rote Armee.** Verlag Molden, München 1980.

Lippert/Rössler, **Mädchen unter Waffen?** Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1980.

Franz Pöggeler, **Menschenführung in der Bundeswehr.** Bundesministerium der Verteidigung, Bonn 1980.

Klaus-Jürgen Preuschoff, **Soziale Kontrolle und abweichendes Verhalten in militärischen Einheiten.** Bundesministerium der Verteidigung, Bonn 1980.

Neue Waffen in Ost und West. Bernard & Graefe Verlag, München 1980.

Ernst Lutz, **Lexikon zur Sicherheitspolitik.** Limes-Verlag, München 1980.

Füllenbach/Schulz (Hrsg.), **Entspannung am Ende?** Oldenbourg-Verlag, München 1980.

W. Hahlweg (Hrsg.), **Carl von Clausewitz hinterlassenes Werk Vom Kriege.** Dümmler-Verlag, Bonn 1980.

Gerd-Klaus Kaltenbrunner (Hrsg.), **Tragik der Abtrünnigen.** Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1980.

Heinrich Bücheler, **Hoepner, ein deutsches Soldatenschicksal des 20. Jahrhunderts.** Verlag Mittler & Sohn, Herford 1980.

Oskar Munzel, **Gekämpft, gesiegt, verloren.** Verlag Mittler & Sohn, Herford 1980.

Thomas Powers, **CIA Geschichte, Methoden, Komplotte.** Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1980.

Gerhard Konzelmann, **Die islamische Herausforderung.** Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1980.

Friedrich-Karl von Plehwe, **Als die Achse zerbrach.** Limes-Verlag, München 1980.

Die Nationale Volksarmee der DDR. Bernard & Graefe Verlag, München 1980.

Stanislaw Poplawski, **Kampfgefährten.** Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1980.

Magnuski, **Von Tankograd nach Berlin.** Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1980.

Jean-François Aubert, **So funktioniert die Schweiz.** Cosmos-Verlag, Muri-Bern 1980.

Peter Sager, **Jugendkrawalle: Symptom einer Fehlerziehung.** Verlag Schweiz. Ost-Institut, Bern 1980.

Claus-Henning Strube, **Möglichkeiten zur Schalldämpfung beim Büchsenschuss auf Schiessständen.** Verlag P. Parey, Hamburg 1980.

Lawrence S. Kaplan, **Nato and the Military Assistance Programm 1948–1951.** Office of the Secretary of Denfense, Washington 1980.

Karl Alman, **Graue Wölfe in blauer See.** Heyne Taschenbuch-Verlag, München 1980.

H. G. Prager, **Koehlers Flotten-Kalender 1981.** Koehlers-Verlagsgesellschaft, Herford 1980.

Hildebrand/Röhr/Steinmetz, **Die deutschen Kriegsschiffe.** Koehlers-Verlagsgesellschaft, Herford 1980.

Rolf-Leonhard Zehntner, **Deutsche Militärhelme 1895–1975.** Wehr & Wissen Verlag, München 1980.

Islam, Weltbedrohung durch Fanatismus

Von John Laffin. 250 Seiten. Deutsche Erstveröffentlichung. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1980.

Der Islam wird zur Weltbedrohung. Der heilige Krieg wird weniger mit militärischen Mitteln als mit wirtschaftlichen Sanktionen und harter Machtpolitik betrieben. Aber was noch nicht ist, kann werden: «Es ist für die arabischen Staaten sicherer, eine nukleare Bewaffnung durch Stellvertreter (Pakistan, Irak) entwickeln zu lassen, als dies selbst zu tun und dann den Westen zu alarmieren. Wenn die Ölwaffe um die Nuklearwaffe ergänzt ist, könnte der Islam Herrschaft und Macht und Stärke und Gewalt in einem Ausmass anstreben, von dem die ersten Muslims nicht einmal träumten ...»

Aus der Flut neuer Bücher über den Islam ragt das vom bekannten internationalen Experten für Nahost und Islam verfasste Werk einsam heraus. Seine Analyse hilft viel zum besseren Verständnis des Islams, erklärt aber auch seine Widersprüchlichkeit und militante Gefahr. Sehr aufschlussreich ist die Schilderung der Entwicklung und der heutigen Lage in den Schlüsselländern, wie Ägypten, Pakistan, Saudi-Arabien, Türkei, Algerien, Libanon, Tunesien und Iran (der Prozess des Zurechtfindens wird noch Jahre dauern und der Ausgang ist ungewiss). D.W.

Afghanistan im Aufruhr

Von Sri Prakash Sinha. 207 Seiten. Hecht-Verlag, Zürich 1980, Fr. 19.–.

Das vorliegende Buch ist eine ausgezeichnete Zusammenfassung der bisherigen Geschehnisse in Afghanistan, verfasst von einem Kenner der Szene, der dazu noch die Gelegenheit hatte, an Ort und Stelle längere Zeit seine Forschungen zu vervollkommnen. Dass der Verfasser seit 12 Jahren auch Korrespondent des angesehenen Hamburger Nachrichtenmagazins «Der Spiegel» ist, erhöht nur seine Aussage, die gut fundiert und mit nicht wenigen historischen Rückblicken versehen ist. Ein Dokumentar-Anhang und viele Bilder ergänzen das Buch, das man mit gutem Gewissen zum Thema als Lektüre empfehlen kann. PG

Eduard Will (1854–1927): Ein Taglöhnersohn wird Generaldirektor und Korpskommandant

Von Dr. h.c. Hermann Böschenstein. Verein für Wirtschaftshistorische Studien, Zürich 1980.

Der jüngste Band der Buchreihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» führt ins Bernbiet und zeigt das Lebensbild von Eduard Will (1854–1927) auf. Der Verfasser schildert auf eindrückliche Weise den dornenvollen Weg E. Wills vom Sohn eines Taglöhners bis zum Korpskommandanten und Generaldirektor der Bernischen Kraftwerke AG (BKW). Dieser Band der Buchreihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik», in der bereits über 80 Persönlichkeiten gewürdigt worden sind, zeigt wiederum, wie in der Schweiz immer wieder fähige Köpfe aus einfachsten Verhältnissen dank ihrem Einsatz und ihrer klugen Voraussicht in höchste Ämter aufsteigen können.

Für den politischen und gesellschaftlichen Aufstieg Wills wurde seine glänzende militärische Laufbahn von grosser Bedeutung. Mit 25 Jahren war er bereits Hauptmann und mit 39 Jahren Brigadekommandant. 1903 übernahm er das Kommando der Berner Division und trat sechs Jahre später als Korpskommandant an die Spitze des 2. Armeekorps.

Will erwarb sich grosse Verdienste um die Errichtung der Wasserkraftwerke Kandergrund, Kallnach, Mühleberg, Oberhasli und den Bau der Lötschbergbahn. Die BKW leitete er erfolgreich mit starker Hand, unbeirrbar in seinen wohlerwogenen Plänen und zutiefst davon überzeugt, dass die Nutzung der Wasserkräfte nicht Privatfirmen überlassen werden dürfe. In der Verfolgung seiner Ziele erschien Will vielen als hart und rücksichtslos, und scharfe Kritik von verschiedenen Seiten blieb nicht aus. Als Vertreter des radikalen Berner Freisinns gehörte er von 1886 bis 1909 dem Grossen Rat und von 1896 bis 1919 dem Nationalrat an und engagierte sich insbesondere bei Militär- und Wassernutzungsvorlagen. Mitten in den Kämpfen um die Realisierung der Grimselwerke starb Eduard Will 1927 im Alter von 73 Jahren. D. W.

Taschenbuch für den Chef
Mémento du chef

Von Fredy Chapuis. Verlag IPEA, Zürich 1980. Fr. 19.– d, Fr. 9.40 f.

Der Verfasser, Fredy Chapuis, als ehemaliger Personalchef der Swissair, ist jetzt als Betriebsberater tätig. Sein «Leitfaden für Vorgesetzte» gilt als Standardwerk für praktische Chefs aller Stufen. Das uns vorliegende Taschenbuch enthält 48 Merkblätter für Vorgesetzte. Chapuis beabsichtigte, ein praktisches Instrument für Chefs zu schaffen, die wenig Zeit und Lust haben, lange Ausführungen zu lesen. In der Tat, die einzelnen Merkblätter sind sehr geschickt aufgebaut. In Form von Checklisten, Merksätzen wurde das Wichtigste knapp und präzis aufgelistet. Die Darstellung regt zu kreativem Führen an, ist leicht

zu lesen und engt nicht ein. Das vorliegende A6-Vademekum kann ein wertvolles Führungsmittel in der Hand des Chefs sein – unabhängig ob Zivil oder Militär. Wir können das Taschenbuch ohne Vorbehalt empfehlen. Ein weiterer Vorteil ist, dass gleichzeitig auch eine französische Fassung vorliegt. jst

Lexikon zur Sicherheitspolitik

Von Ernst Lutz. 345 Seiten. C.H. Beck'sche-Verlagsbuchhandlung, München 1980. DM 24.–.

In der sicherheitspolitischen Diskussion werden Fachausdrücke und Abkürzungen verwendet, deren Kenntnis für das Verständnis der Tagespolitik unentbehrlich ist. Zu über 1000 Stichwörtern aus den Bereichen Sicherheits- und Militärpolitik sowie Friedensforschung enthält dieses Lexikon Begriffsbestimmungen, Sacherläuterungen, wichtige Zitate und Literaturhinweise.

Militärs und Politiker, Wissenschaftler und Journalisten, Lehrer und Studenten werden dieses handliche Nachschlagewerk begrüssen. D.W.

Rote Kapelle gegen Hitler

Von Alexander S. Blank und Julius Mader. 530 Seiten. Verlag der Nation, Ostberlin 1979.

Der erste Teil des Buches (S. 7–174) bringt unter dem Titel «Im Herzen des ‹Dritten Reiches›» die 1974 erschienene Arbeit des russischen Historikers Blank über die prosowjetische Spionagegruppe Schulze-Boysen/Harnack in Berlin. Im zweiten Teil behandelt der DDR-«Dokumentarist» Mader die «Funker der Roten Kapelle» (S. 171–450), unter welchem Sammelbegriff die während des Zweiten Weltkrieges in Westeuropa zugunsten der Sowjetunion tätigen Residenturen zu verstehen sind.

Bisher Unbekanntes von grundlegender Bedeutung ist in dem «Dokumentarbericht» nicht zu finden, sondern vor allem was an dem zumeist Bekannten aus kommunistischer Sicht und gemäss kommunistischer «Objektivität und Parteilichkeit» wahr sein soll. Die abschliessende handfeste Polemik gegen die westliche Forschung und Publizistik trägt nicht dazu bei, den wissenschaftlichen Anspruch dieser Publikation glaubhafter erscheinen zu lassen. Von dem Unwillen der Verfasser gegen all jene, die die für Moskau spionierenden «antifaschistischen Helden» verfolgt haben, bleibt selbstverständlich auch die Schweiz nicht verschont. In einem ausführlichen Kapitel über die hinlänglich bekannte, in Genf und Lausanne domizilierte Sowjet-Residentur «Dora» (S. 331–379) bekommt die «angebliche Neutralität» unseres Landes böse Noten. Hohe und höchste Offiziere, wie General Guisan und der «profaschistische» Brigadier Masson, werden der Kooperation und Konspiration mit dem Sicherheitsdienst der SS, die Schweizer Bundespolizei derjenigen mit der Gestapo bezichtigt und die Urteile unserer Militärgerichte gegen die prosowjetischen Spione als «antisowjetische Pflichtübung» der «Schweizer Klassenjustiz» apostrophiert. Dass diese Klassenjustiz die prodeutschen Spione nicht weniger hart verurteilt hat, darüber selbstverständlich schweigt die klassenbewusste Geschichtsklitterei. Sbr

Der Geheimdienst in Europa 1937–1945

Von Wilhelm von Schramm. 416 Seiten. Heyne-Buch Nr. 7110, Wilhelm Heyne Verlag, München 1980.

Die Taschenbuchausgabe dieses letztmals 1979 in 3. Auflage erschienenen Werks gibt Gelegenheit, eine seinerzeit durch den Verfasser gerügte, aus mangelndem Echo aus unserem Land bestehende (S. 13) Unterlassungssünde, wieder gut zu machen.

Der Titel des Buches ist insofern überzogen, als es nach dem Willen des Verfassers schwergewichtig um den **deutschen** Nachrichtendienst und innerhalb desselben vorzugsweise um den Bereich der deutschen Funkaufklärung und Funkabwehr während des Krieges geht. Darüber hinaus reichen Kapitel über die alliierte Invasion in der Normandie und die deutsche Ardennenoffensive (irrtümlich als «Duell der Geheimdienste 1944» überschrieben) sowie die nachrichtendienstlichen Aspekte der deutschen «Alpenfestung» bei Kriegsende. Schramm verbindet eigene Erfahrung im Nachrichtendienst als Kriegsberichterstatter und entsprechende persönliche Beziehungen zu damaligen Akteuren und Augenzeugen, wissenschaftliche Ansätze bei der Verarbeitung der – vorwiegend gedruckten – Literatur mit journalistischer Begabung zu einer lesenswerten Darstellung. Wie ein roter Faden erscheint immer wieder die Grundthese Schramms, dass das wirkungsvollste Instrument moderner Spionage, anstelle der Agenten, der «Krieg im Äther» geworden sei. Die diesem Thema gewidmeten Kapitel des Buches sind denn auch von originärer Bedeutung und werden mit Gewinn von jedermann gelesen, der sich mit Funkdisziplin befasst – oder befassen sollte. Sbr

... als alles in Scherben fiel

Von Erich Hampe. 185 Seiten. Biblio Verlag, Osnabrück 1979. DM 36.–

Der Autor, General der technischen Truppen Deutschlands im Zweiten Weltkrieg, hat sich mit diesem Lebensbericht ein schillerndes Denkmal gesetzt. Im Rahmen der von Dermont Bradley herausgegebenen Buchreihe über Soldatenschicksale des 20. Jahrhunderts schrieb Hampe den vorliegenden ersten Band. Er deckt darin eine Lebensspanne von über 80 Jahren ab. Sie beginnt noch vor der Jahrhundertwende und endet etwa 1975.

Eingepackt in viele Banalitäten, die den wahren Inhalt eines jeden Lebens in Wirklichkeit ausmachen, erlebt der Leser den Ablauf der jüngsten Vergangenheit aus dem Blickwinkel des ehem. führenden Soldaten. Der wohl am meisten interessierende Teil des Buches beschreibt die Aufgabe der Hampe unterstellten 35 technischen Bataillone. Diese bestand im wesentlichen darin, Kampfkraft und Führungsmöglichkeiten des Heeres durch Sicherstellung von Wasser und Strom in allen Lagen eines zerbombten Deutschlands aufrechtzuerhalten.

Im ganzen aber sind es wohl die unzähligen Einzelerlebnisse durch all die Jahrzehnte hindurch, welche dem historisch Interessierten vertieften Einblick in menschliche Fakten geben, die ansonst dem gröberen Pinselstrich des politischen und militärischen Schlüsselgeschehens zum Opfer zu fallen belieben. W. Zimmermann

Landesverräter.
17 Lebensläufe und Todesurteile 1942–1944

Von Peter Noll. 188 Seiten. Verlag Huber Frauenfeld/Stuttgart 1980.

Die im Untertitel angezeigten, persönlichen Schicksale bilden den Inhalt des zweiten Teils (S. 63–186). Die Darstellung verbindet auf Lesbarkeit Bedachtes, flüssiges, gelegentlich fast journalistisches (siehe die Kapitelüberschriften) Referat der familiären Verhältnisse, Motivationen und Tatbestände mit juristischen Anmerkungen. Die Informationen über die Verratsfälle sind begrüssenswert; nicht zuletzt, weil sie dazu beitragen können, anhand historischer Realität, unserer wenig aufmerksamen Gesellschaft die zeitlosen Gefahren der Spionage bewusst zu machen. In dem vorangestellten ersten, «Die Situation» überschriebenen Teil (S. 9–72), setzt sich der Zürcher Strafrechtslehrer kritisch mit den strafrechtlichen und strafprozessualen Grundlagen der Todesurteile auseinander. Persönlich ist er gegen die Todesstrafe eingestellt. Sachlich übt er mancherlei Kritik an der damaligen Gesetzgebung und Rechtsprechung, die hoffentlich zu erneuter Diskussion und Überprüfung – zum Beispiel der involvierten militärischen und militärstrafrechtlichen Begriffe – führt. Dabei darf aber – im Gegensatz zum Verfasser – die historische Dimension, das heisst, die damalige Notlage von Volk und Staat, nicht vernachlässigt werden. Wenn ausserdem zutreffen sollte, dass ab Herbst 1942 durch Admiral Canaris die nachrichtendienstliche Tätigkeit der deutschen Kriegsorganisation gegen die Schweiz, nicht zuletzt unter dem Eindruck des «Agentensterbens» und der Todesurteile verboten worden ist (nach noch ungedruckten Zürcher Dissertation von H. R. Fuhrer, «Die geheimen deutschen Nachrichtendienste gegen die Schweiz im Zweiten Weltkrieg»), dann läge hier ein vom Verfasser kaum gewürdigtes Argument vor, dessen Gewicht gegenüber der juristischen Betrachtungsweise sorgfältig abgewogen werden müsste. Der Verfasser ist sich dieser schwachen Stelle seiner kritischen Analyse bewusst und möchte diese denn auch nicht absolut gesetzt wissen (S. 8). Wir stimmen zu und empfehlen das packende Buch allen Interessierten mit Überzeugung zur Lektüre. Sbr

Wenn die Russen angreifen

Von François. Vorwort von Paul Carell. 338 Seiten. Seewald Verlag, Stuttgart 1980.

Als am Pfingstsamstagabend des Jahres 198x die sozialistischen Armeen den An-

griff gegen Westeuropa auslösen, nachdem die Versöhnung der Sowjetunion mit China Tatsache geworden ist, muss die französische Staatsführung zur Kenntnis nehmen, dass die USA aus Sorge vor einer unkontrollierbaren Eskalation sich beflissentlich darum bemühen, ausserhalb des bewaffneten Konflikts zu bleiben. Gegen den – selbstmörderischen – Einsatz der französischen «force de frappe» aber erhebt sich in der französischen Hauptstadt die durch die Kommunistische Partei Frankreichs von langer Hand vorbereitete und geschickt gesteuerte Agitation der Strasse, unter deren Druck die Regierung nach kurzer Zeit resigniert. Somit haben die seit langem vernachlässigten, dem Gegner krass unterlegenen Land-, Luft- und Seestreitkräfte keine Chance mehr. Gewinn: Zunächst eine weitere strategische Fiktion à la Robert Close und Samuel Hackett, diesmal von einem französischen Generalstabsoffizier erdacht, um die unglaubwürdige Militärstrategie seines Landes blosszustellen. Indessen im Unterschied zu den genannten die erste, die die Möglichkeiten der polit-psychologischen Kriegführung bis zum bösen Ende weiterdenkt, da aus der zahlenmässig bescheidenen 5. Kolonne des letzten Krieges eine – ungleich massivere – 6. Kolonne (so der Titel der französischen Originalausgabe) wird, jene unaufhaltsame «armée du refus», die in kürzester Zeit die Entscheidung an der «Inneren Front» erzwingt. Da es fahrlässige Vernachlässigung der Wehrbereitschaft auf der einen Seite, gezielte Zersetzung auf der anderen nicht nur in Frankreich gibt, sollte dieses packende, aufrüttelnde und beklemmende Buch auch anderswo gelesen – und beherzigt – werden. Sbr

Der weltgeschichtliche Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika durch die Entscheidung des Bürgerkrieges von 1861–1865

Von Georg Franz-Willing. Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktsforschung Bd. 22, 144 Seiten. Biblio-Verlag, Osnabrück 1979. DM 32.–

Es dürfte dem militärhistorisch interessierten Leser nicht neu sein, dass vom amerikanischen Bürgerkrieg oft als vom «Vorläufer des totalen Krieges des 20. Jahrhunderts» gesprochen wird. Diese Erkenntnis kommt auch im vorliegenden Band deutlich zum Ausdruck. Sein Autor hebt immer wieder die räumliche Ausdehnung, den Masseneinsatz von Menschen und Material, den erstmaligen planmässigen Gebrauch von neuen technischen Verkehrs-, Nachrichten- und Kampfmitteln (Eisenbahn, Telegraf, Waffen wie Torpedos, Maschinengewehre usw.) und die Einbeziehung der Zivilbevölkerung, hervor.

Davon und von der Schilderung der wichtigsten kriegerischen Ereignisse im Verlauf der Auseinandersetzung zwischen Nord- und Südstaaten abgesehen, bietet das Buch im rein militärischen Bereich eher wenig. Der Verfasser sagt denn auch im Vorwort, sein Ziel sei es, zu zeigen, dass die USA als Folge der Wiederherstellung der Union, politisch und wirtschaftlich zur Weltmacht aufstieg; es geht also primär um die politischen Auswirkungen des amerikanischen Bürgerkrieges. Dieser wird allerdings erst auf den letzten zehn Seiten ausdrücklich dargestellt, während es sich beim ersten, weit umfangreicheren Teil im grossen und ganzen um reine Ereignisgeschichte handelt. D. Heuberger

General zwischen Hitler und Stalin: Das Schicksal des Walther v. Seydlitz

Von James Donald Carnes. 295 Seiten, 4 Bilder, 1 Skizze, Biographie. Verlag Droste, Düsseldorf 1980. DM 48,–.

In leicht lesbarer Übersicht über die Zeit der beiden Weltkriege entwirft der amerikanische Historiker den Hintergrund dieses Generalslebens. Walther v. Seydlitz war ein tüchtiger Nachkomme der berühmten Soldatenfamilie. Sein Korpskommandant qualifizierte ihn 1942: «Eine Persönlichkeit von Format, deren Stärke nicht auf dem Gebiet des Verstandes, sondern im Herzen und im Charakter liegt...» Carnes erzählt seine geschichtlichen Leistungen fesselnd und gründlich: die leidenschaftliche Empfehlung 1942, gegen den Willen Hitlers, aus dem Kessel von Stalingrad auszubrechen, dann in russicher Gefangenschaft die Tätigkeit im «Bund Deutscher Offiziere». Durch viele als Verräter gebrandmarkt, wird Seydlitz durch eine zunehmende Zahl von Betrachtern eher den Widerstandskämpfern wie Beck und Stauffenberg zugeordnet. – Das Buch ist eine gute Biographie und wirft neues Licht auf das Entstehen der DDR. W

Gestapo ruft Moskau, Sowjetische Fallschirmagenten im 2. Weltkrieg

Von Günther Nollan und Ludwig Zindel. 318 Seiten. Blanvalet-Verlag, München 1980. Fr. 32.–

Im Mai 1942 setzte die UdSSR erstmals Fallschirmagenten gegen Hitler-Deutschland ein, die zumeist als Funker der «Roten Kapelle» verwendet werden sollten, deren Verbindungen nach Moskau ausgefallen waren. Viele von ihnen indes wurden von der Gestapo verhaftet; in der Hoffnung, so ihr Leben retten zu können, verrieten die meisten von ihnen ihre Genossen. Nicht wenige liessen sich sogar «umdrehen» zu einem Täuschungs-Funkspiel gegen Moskau, das wiederum Informationen übermittelte, die auf die Spur weiterer Fallschirmagenten führten oder auch weitere Gruppen über Deutschland abspringen liessen, die von der Gestapo bereits erwartet wurden. Zur grossen Frage, weshalb sowjetische Agenten damals viel leichter zur Zusammenarbeit mit der Gestapo bereit waren als etwa britische, verweisen die Autoren auf die grossen «Säuberungen» in Moskau, zu deren Opfer auch viele deutsche Kommunisten zählten sowie auf die Desillusionierung, die der Hitler-Stalin-Pakt bei vielen bewirkt hatte. Die Mehrzahl der Fallschirmagenten war nicht mehr überzeugt, die meisten wollten nur überleben. Erst gegen Kriegsende verzeichneten die Einsätze zunehmende Erfolge; die wenigen Überlebenden wurden nach dem Kriege in der DDR mit hohen Staats- oder Parteiämtern belohnt. Die heutige DDR-Publizistik hingegen heroisiert die Fallschirmagenten auch in den Fällen, in denen es mit der historischen Wahrheit nicht in Einklang zu bringen ist. S

Wehrdienst und Zivildienst

Von Jürgen Horn. 136 Seiten. Taschenbuch Nr. 4690. Heyne-Verlag, München 1980.

Dieser Ratgeber richtet sich an die Achtzehnjährigen in der Bundesrepublik, die vor der Wahl stehen, Wehrdienst oder als Kriegsdienstverweigerer Zivildienst zu leisten. Die sachliche Behandlung dieser Aspekte ist erfreulich. Das Buch gibt erschöpfend Auskunft über die Dienstpflicht, die Ausbildungsmöglichkeiten im Wehr- respektive Zivildienst und was man unternehmen muss, wenn man sich entschliesst, Zivildienst zu leisten. Gesetzliche Grundlagen sind aufgeführt wie auch die Befragung «Ehemaliger» über ihre Erfahrungen. Eine Broschüre dieser Art wäre auch für die Schweiz wünschenswert. D.W.

Ein General im Zwielicht: Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenau.

Bd. 1: K.u.k. Generalstabsoffizier und Historiker, eingeleitet und herausgegeben von Peter Broucek. Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs Bd. 67. 568 Seiten. Hermann Böhlaus Nachf. Wien - Köln - Graz 1980.

Die Hauptstationen – Generalstabsoffizier während des Ersten Weltkrieges; Direktor des Wiener Kriegsarchivs nach spätem Universitätsstudium in der frühen Nachkriegszeit; Vizekanzler im Kabinett Seyss-Inquart im März 1938; Bevollmächtigter Deutscher General in Agram während des Zweiten Weltkrieges; Freitod nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches – lassen Bewegtheit und Tragik dieses Lebens aufscheinen, an welche im Haupttitel erinnert wird. Die Begabungen, Neigungen und Ambitionen des Verfassers als Berufsoffizier und Historiker, Politiker und Militärdiplomat machen seine Erinnerungen zu einem sehr bedeutsamen militärischen und insbesondere militärpolitischen Quellenwerk zur österreichischen Geschichte im Zeitalter der beiden Weltkriege. Der vorliegende erste Band umfasst den Lebensabschnitt bis zum Jahre 1924. Das Schwergewicht liegt auf dem Ersten Weltkrieg, über welchen Glaise von Horstenau als Verfasser der amtlichen Berichte und als Referent für militärpolitische Fragen im Armeeoberkommando sozusagen aus erster Hand erzählt.

Aus der anschliessenden Epoche verdient die Verflechtung von Kriegsgeschichtsschreibung und aktiver Militärpolitik besondere Aufmerksamkeit. Die Betreuung des Bandes durch den Herausgeber wird höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht. Sie legt nicht nur die Basis für eine fundierte Biographie, sondern leistet im textbegleitenden Anmerkungsapparat vor allem im personalen Bereich einen originären Beitrag zur alt-österreichischen Militärgeschichte. Sbr ■